

Fig. 379.

geschuppten Keilsteinvolute des profilierten Segmentbogens der Tür aufsteht. Unter ausladender Deckplatte fünf Paare von Zahnschnittkonsolen. In den Zwickeln des Türbogens Rosetten, in der Lünette grünes Eisengitter, aus einem aufgelösten Mäander bestehend. Die Türflügel mit Messingbeschlägen. Wie das ganze Portal (Fig. 379) um 1800. Das Gebäude von Laschenzky renoviert, die Verzierungen von Peter Pflauser (PILLWEIN 126 und 186).

Im Hausflur Tür in roter Marmorrahmung aus rundem Wulst und Aufsatz einer Muschel zwischen zwei Voluten. Erste Hälfte des XVII. Jhs.

Am Treppenabsatz rotmarmorernes Eckpostament mit Feldergliederung; aus derselben Zeit.

Nr. 8: Grau verputzt mit heller Gliederung durch Lisenen und einen horizontalen Sims. Die Fenster in glatter Rahmung, mit Sturz über einfachem Aufsatz. Ende des XVII. Jhs.

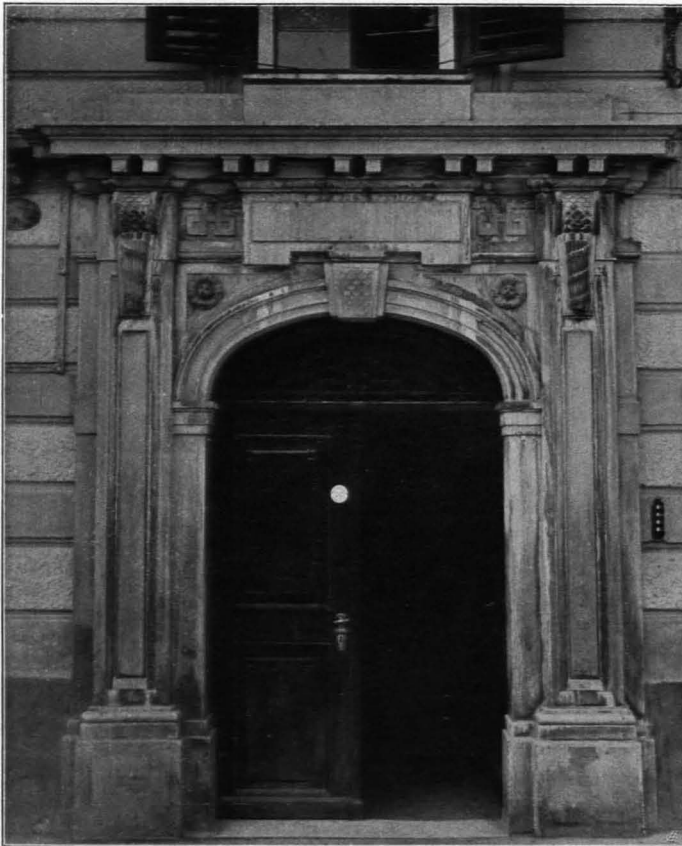


Fig. 379

Portal des Hauses Ludwig-Viktor-Platz Nr. 7 (S. 280)



Fig. 380

Portal des Hauses Ludwig-Viktor-Platz Nr. 11 (S. 280)

Fig. 380.

Nr. 11 (ZILLNER I 333): Mit dem Nachbarhause Nr. 10 nur im Erdgeschosse und durch Abschrägung im I. Stock zusammenhängend, darüber durch mehrere Schwibbogen verbunden. Gelb angeworfen, mit glatter Gliederung, die Fenster in einfacher Rahmung mit frühklassizistischer Dekoration. Portal in rötlicher Marmorrahmung (Fig. 380), segmentbogig, mit Eckbändern und Keilstein, von glatten Pilastern gerahmt, über deren Kämpfergebälk der abschließende Sturz mehrfach geschwungen und geknickt ist. Im Felde Ovalbild in Rahmung mit Goldleiste, Krönung Mariä. Reiches Lünettengitter aus Schmiedeeisen in Rocaille und Blattwerk um ein Mittelfeld mit Namenszug Mariä. Die Tür mit Eisennägeln beschlagen, der Türstock als Pilaster über Volutenband gebildet mit reicher Rocaille, mit der auch Türzieher und Schlüsselblech geziert sind. Um 1730.

Nr. 12: Mit einer scharf einspringenden Ecke, die Fenster in Rahmung mit Dekoration. Um 1790.

Makartplatz

Dieser Platz erhielt seine gegenwärtige Gestalt nach der Demolierung des städtischen Leihhauses im Jahre 1906. Seitdem wurde eine kleine Parkanlage in eiserner Einfriedung auf ihm angebracht.

Nr. 1: Über Sockelgeschoß zwei durch Lisenen zusammengefaßte Stockwerke, darüber Flachgiebel. Die Fenster mit einfachen Fülltafeln im Parapett und über den Sturzbalken. Um 1800.

Nr. 8: Grau verputztes ebenerdiges Gebäude, die Fenster in Rahmung. Rundbogiges Hauptportal mit Ecksteinen, Eckbändern und Keilstein, in die tonnengewölbte Einfahrt führend, aus der ein ebensolches Tor sich in den Hof öffnet. Im ersten Stock Flachdecken mit gerahmten Spiegeln und gerahmte Türen mit Knorpelwerk unter dem Sturzbalken. Ende des XVIII. Jhs. An der Hauptfront vergoldete Lyra und in vergoldeten Buchstaben: *L. Mozarts Wohnhaus*.

Mönchsberg

Nr. 1: An der Nordostseite weiße Marmortafel, breitoval, in ornamentaler Rahmung. Inschrift: *Sacros — Inter concentus ut gratiosa — Habere suspiria pie — Canentes capellae alumni — Hoc in hortulo — Hac sub umbra laetum illis — Refrigerium extrui voluit — Leopoldus — Archie. et prin. Sal. ex lib. ba. de Firmian etc. Ao MDCCXXXIII.*

Nr. 2: Edmundsburg. Knabenerziehungsanstalt. Abt Edmund Sinnhuber von St. Peter erbaute das Schlößchen 1696 (Kunsttopographie Bd. XII, S. CXV) an Stelle zweier einzelner Gebäude (Fig. 215).

Quadratisches Gebäude mit gequadertem Sockelgeschoß, das durch einen Sims von den von zwei Wandstreifen eingefassten übrigen drei Geschossen abgetrennt ist, die ein kräftig profiliertes Kranzgesims abschließt. Im Sockelgeschoß gequadertes Rundbogentor mit Eckbändern und Keilstein; in diesem ovales Medaillon in Rollwerkrahmung mit Inschrift: *E. A. S. P.* (Edmundus Abbas S. Petri) 1695. Seitlich davon je zwei zum Teil vermauerte Luken in profilierter Rahmung. Die Fenster — je sechs in jedem Stockwerk — rechteckig in einfach profilierter Rahmung mit ausladender Sohlbank und Sturzbalken, auf dem im I. und III. Stock ein Flachgiebel, im II. ein Segmentgiebel liegt. Hohes blechgedecktes Dach mit einem in der Mitte aufgesetzten achtseitigen Türmchen mit rechteckigen Durchbrechungen in den vier Hauptrichtungen und blechgedecktem Zeltdach über stark ausladendem, profiliertem Kranzgesims. Die Nebenfront sieben Achsen lang, darin rechteckige, von Pilastern mit Volutenkapitälern eingefasste Tür, darauf über Sturzbalken gesprengter Segmentgiebel; darin in Knorpelwerkrahmung breitovale Inschrifttafel: *E. A. 1696 S. P.* Die Innenräume meist adaptiert. An der Stiege zum I. Stock schmiedeeisernes Lünettengitter mit aufgelöstem Mäander, in der Mitte Rundmedaillon mit Maske. Ende des XVIII. Jhs. 1909 renoviert. Am Dachboden Inschrift *L. St. M. M.* (Lorenz Stumpfegger, Murorum magister) 1696.

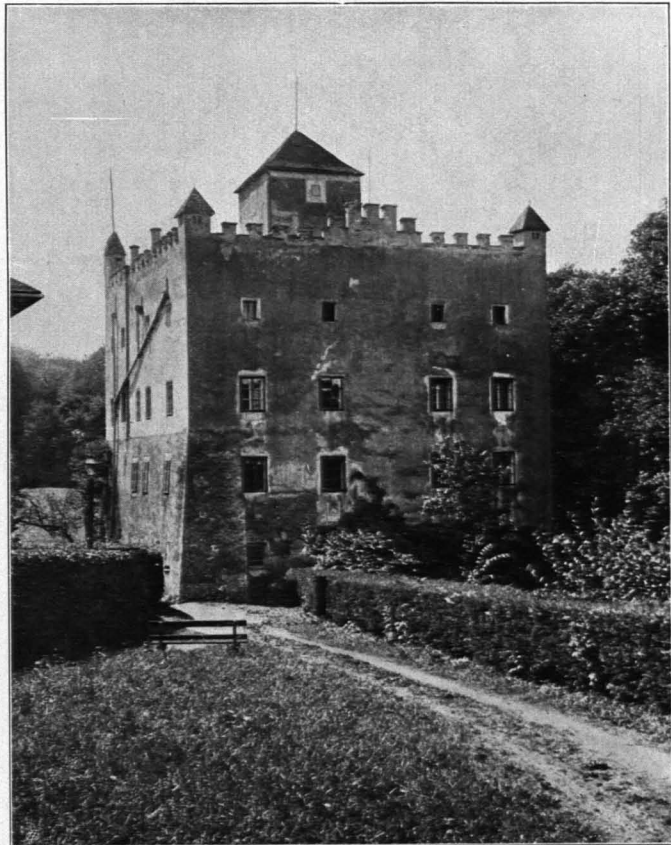


Fig. 381 Marketenderschlössl, Mönchsberg Nr. 21 (S. 282)

Nr. 6: In der Gartenmauer eingemauerte rosa Marmorplatte mit Inschrift: *Gott mit unß. Anno 1696 in Monath Februar habe ich Jeremias Saudter hochfürstl. Salzburg. Klein, Groß, Hoff und Landt-Uhrmacher dises Hauß erkaufft und von neuem aufgerichtet etc.* Ferner eine graue Steinplatte mit Inschrift auf Erzbischof Paris Lodron 1635.

Das Haus selbst ein einfacher Bau mit rechteckigen und breiten Bodenluken, an der Straßenfront mit eisernen Korbgißern. Schindelschopfdach.

Nr. 11: An neuer Front angeheftetes kleines Wappenschildchen in Rollwerkrahmung mit Hausmarke; XVII. Jh.

Nr. 15: Sogenannte Freyburg. Mittelalterlicher Fortifikationsturm, außen ganz erneut und innen zu Wohnzwecken modern adaptiert. Rechteckiges Gebäude mit angebautem, großem, quadratischem Turme mit Zinnenkranz. Durch einen die Straße überquerenden Schwibbogen mit der als Gartenhaus dienenden „Türnitz“ verbunden.